

## Studie

# Glaubwürdigkeit des Journalismus leidet in der Pandemie

Die Berichterstattung über Corona hat der Glaubwürdigkeit des Journalismus geschadet. Das zeigt eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa im Auftrag der TU Dortmund.

Von Norbert Schäfer

22. März 2022



Foto: [Michael Schwarzenberger, Pixabay](http://Michael%20Schwarzenberger.%20Pixabay) (<http://Michael%20Schwarzenberger.%20Pixabay>).

Die TU Dortmund untersucht mittels einer Langzeit-Studie, welche Erwartungen die Gesellschaft an den Journalismus hat

41 Prozent der Bevölkerung sind der Meinung, dass die Glaubwürdigkeit des Journalismus durch die Corona-Berichterstattung abgenommen hat. Das offenbart eine aktuelle, repräsentative Forsa-Publikumsbefragung im Auftrag des Instituts für Journalistik der Technischen Universität Dortmund. Demnach gaben nur acht Prozent der Befragten an, die Glaubwürdigkeit habe sich erhöht.

„Ein alarmierender Wert“, erklärte Studienleiter Michael Steinbrecher, Professor für Fernseh- und Videojournalismus an der TU Dortmund, mit Blick auf den Glaubwürdigkeitsverlust. Die Befragung zeige, dass mehr als ein Drittel der Menschen glaubten, der Journalismus sei meist abhängig vom Einfluss der Mächtigen aus Politik und Wirtschaft. „Wenn sich diese Positionen verfestigen, kann dies auf Dauer die Akzeptanz des Journalismus in seiner demokratischen Funktion beschädigen“, erklärte Steinbrecher laut einer Pressemitteilung.

Der aktuelle Befund – ein Teilergebnis der Langzeitstudie „Journalismus und Demokratie“ (<http://www.journalismusstudie.fb15.tu-dortmund.de>) – belegt, dass der Journalismus in seiner Bedeutung von der großen Mehrheit der Bevölkerung nicht in Frage gestellt werde. 87 Prozent der

Befragten sehen demnach den Journalismus als wichtig an für das Funktionieren einer Demokratie.

Weitere Ergebnisse der Studie:

- Von den Befragten halten 58 Prozent den Journalismus in Deutschland für glaubwürdig. Etwa ein Drittel war bei der Frage unentschieden.
- Zwei von drei Befragten waren der Meinung, dass man dem Großteil der Nachrichten in Deutschland meist vertrauen kann.
- 43 Prozent der Befragten sagten, dass der Journalismus in Deutschland in den vergangenen Jahren schlechter geworden ist.
- Die Ansicht, der Journalismus habe sich nicht verändert, vertrat in der Umfrage nur einer von drei Teilnehmern.

Die Langzeit-Studie erhebt eigenen Angaben zufolge regelmäßig, welche Erwartungen unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen an den Journalismus haben. Im aktuellen Fall nahmen dazu vom 21. Januar bis 2. Februar 2022 insgesamt 1.002 repräsentativ ausgewählte Bürger ab 18 Jahren an einer Online-Befragung teil.

## Ihre Nachricht an die Redaktion

Sie haben Fragen, Kritik, Lob oder Anregungen? Dann schreiben Sie gerne eine Nachricht direkt an die PRO-Redaktion.

**Senden**